

"Fummelzimmer", "Masturbationsräume" und "Frühsexualisierung" **- Sexuelle Bildung im Spannungsfeld von altersangemessener Entwicklungsförderung und sexualfeindlicher, rechtspopulistischer Bewegungen**

Nicht zuletzt durch den Artikel im Tagesspiegel vom 13.03.2024 ist die Frage, wie dem Themenfeld der Kindlichen Sexualität pädagogisch im KiTa- Alltag zu begegnen sei, eine heiß diskutierte.

Als Pädagog*innen und Mitarbeiter*innen von Strohalm e.V. , der Fachstelle für Prävention von sexualisierter Gewalt an Mädchen*, Jungen* und Kindern aller Geschlechter sowie der Berliner Fachberatung für Sexuelle Übergriffe unter Kindern sehen wir uns, aufgrund der fachlich fragwürdigen Expertisen in diesem Artikel, seiner Reichweite und seinem Wirkungsradius sowie der Unsicherheiten zum Umgang mit kindlichen sexuellen Aktivitäten im Allgemeinen, in der Verantwortung, dieses Schreiben zu verfassen.

Immer wieder sehen sich Pädagog*innen und Einrichtungen die Sexuelle Bildung als einen Teilbereich kindlichen Lernens und Erlebens umsetzen, mit dem Vorwurf der Frühsexualisierung konfrontiert. Vor allem dann, wenn die Sexuelle Bildung, wie durch das Berliner Bildungsprogramm vorgesehen, konzeptionell in der KiTa verankert ist. Häufig wird in diesem Kontext die Formulierung kritisiert, dass kindlicher Sexualität, kindlicher Neugier nach dem Kennenlernen und Vergleichen des eigenen Körpers und seiner unterschiedlichen Funktionen "Raum gegeben" würde. "Kindlicher Sexualität einen Raum geben" wird - vor allem aus populistischen und radikal Evangelisten Kreisen bewusst so fehlinterpretiert und skandalisiert, dass behauptet wird, KiTas würden "Sexzimmer", "Fummelzimmer" oder "Masturbationsräume" errichten. Kindern für bestimmte Erfahrungsbereiche Räume anzubieten, bedeutet aber keinesfalls physische Räume zu errichten. Genauso wenig wie "Räume für Mitgefühl und Solidarität" eigenständige Gebäude oder Gebäudeteile darstellen oder "der öffentliche Raum" als ein Zimmer mit Türen und Fenstern gedacht wird.

Wer so massiv Sprache fehlinterpretiert, tut dies entweder aus großer Unwissenheit heraus oder mit der Absicht bewusst, mittels Sprache, zu manipulieren. Beides ist gefährlich. Und kann - wie aktuell geschehen, weitreichende Folgen nach sich ziehen.

Doch nicht nur die Frage nach den zur Verfügung stehenden räumlichen Rückzugsorten für Kinder - die, um es nochmals in aller Deutlichkeit zu formulieren, explizit keine eigenen Zimmer sein sollten - wird auch die Frage diskutiert, ob kindliche Sexualität überhaupt ein Teilbildungsbereich von KiTa sei und wenn, im welchem Ausmaß und wie konkret diese zu vermitteln sei.

Bevor wir uns mit dieser Frage inhaltlich auseinandersetzen, möchten wir unserer Irritation darüber Ausdruck verleihen, wie oft gerade Menschen, deren Profession keine explizit Pädagogische ist, das kindliche Recht auf Sexuelle Bildung in Abrede stellen.

Sexualität ist ein lebenslanger Prozess des Lernens und Erfahrens. Grundsätzlich muss hierbei zwischen kindlicher und Erwachsenensexualität unterschieden werden: Kindliche Sexualität ist der Sexualität von und unter Erwachsenen in keinsten Weise gleichzusetzen. Sie ist vielmehr als körperlich-emotionales Sinnlichkeitserleben, Sinnlichkeitserfahren und -wahrnehmen zu

verstehen. Als der Prozess sich und die Welt mit allen Sinnen zu begreifen, zu fühlen. Dazu gehören natürlich alle Sinneserfahrungen, die den eigenen Körper betreffen, sowie der Austausch mit der dinglichen und mitmenschlichen Umwelt. Das Erlebnis, die Tischplatte mit dem Kartoffelbrei vom Mittagessen einzuremen wird hierbei als genauso sinnlich und lustvoll erlebt, wie das Eintauchen ins Bällebad oder das Auffangen der Schneeflocken mit dem Mund. Das Nuckeln am eigenen Daumen kann genauso lustvoll erlebt werden, wie das Berühren der eigenen Genitalien oder das Gestreicheltwerden am Kopf. Kindliche Sexualität umfasst das Erleben, Gefühle mit dem ganzen Körper wahrzunehmen. Dies schließt die Genitalien mit ein, ist aber keinesfalls auf sie reduziert oder fokussiert.

Eine weitere Ausdrucksform kindlicher Sexualität stellt das Zeigen und Vergleichen des eigenen Körpers dar. Viele Kinder sind außerordentlich stolz auf ihren Körper und möchten diesen auch anderen (Kindern) präsentieren. Zugleich sind sie voller Neugierde. Ist deine Hand so groß wie meine? Wie riechen Deine Haare? Sieht Dein Bauchnabel aus wie meiner? Hast Du auch einen Leberfleck auf Deinem Po? Wenn Du keine Vulva hast, wie sieht dann Dein "Untenrum" aus? Gerade in der KiTa, als kindlicher Begegnungsraum, in dem Kinder mit zahlreichen anderen Kindern in Kontakt stehen, wird die Möglichkeit des Zeigens, Darstellens und Vergleichens häufig und gerne genutzt. Das ist kein Phänomen der Moderne, sondern seither Ausdrucksform kindlicher psychosexueller Entwicklung. Statt diese zu verbieten, den Kindern im schlimmsten Falle sogar zu suggerieren ihre Körper seien etwas Schlechtes, ihre Neugierde verwerflich oder gar krankhaft, sollten Kinder hierbei begleitet und angeleitet werden. Sie sollten lernen dürfen, dass alle Spiele/Aktivitäten mit Angucken, Anfassen, Nackigsein okay sind, solange grundlegende Regeln dabei beachtet werden.

(Vertiefende Literaturempfehlungen dazu am Ende des Schreibens)

Durch das klare Aussprechen von Regeln, zum Umgang mit Körperentdeckungsspielen, fördern wir nicht nur die Sprachfähigkeit der Kinder, sondern die Kinder erhalten auch grundlegende präventive Botschaften zum Schutz vor sexualisierter Gewalt durch Jugendliche oder Erwachsene, sowie zu sexuellen Übergriffen unter Kindern. Proaktive Sexuelle Bildung im Kindergarten heißt Kinder aktiv vor sexualisierten Gewalterfahrungen zu schützen!

Die im Tagesspiegel beschriebene "Panne" oder "Problematik" ist daher, unserer fachlichen Einschätzung nach, keinesfalls die Überarbeitung des Berliner Bildungsprogramms oder die dort eingeforderten "Räume für kindliche sexuellen Aktivitäten".

Vielmehr erschüttert uns der Umstand, dass eine Berliner Bildungsverwaltung, Staatssekretär*innen (Falko Lieke, CDU) oder Bildungssenator*innen (Katharina Günther-Wünsch, CDU) beschließen, Erfahrungsräume für das Ausleben von Kindlicher Sexualität in Kindertagesstätten generell zu untersagen, orientierungsbietende Handreichungen umfänglich zu verändern und populistische Sprache reproduzieren. Ein solches Vorgehen nämlich zeigt deutlich, dass der*die Genannten zwar über politisches Kalkül verfügen, jedoch kaum über pädagogisches oder psychologisches Wissen ob der Bedeutung der Psychosexuellen Entwicklung von Kindern.

Des Weiteren wehren wir uns gegen die Gleichsetzung der Sexuellen Bildung in Kita einerseits und der pädokriminellen Machenschaften eines Herrn Kentlers andererseits. Herr Lieke verpasst hier leider eindeutig die Chance, Sexuelle Bildung klar von Frühsexualisierung und sexualisierten Gewalttaten an Kindern zu unterscheiden.

Wir, die Mitarbeiter*innen von Strohalm e.V., die wir durch die Berliner Senatsverwaltung (fehlbedarfs-) finanziert werden, wollen die Entscheidungsträger*innen und andere Interessierte daher einladen, ihre offensichtlichen Wissenslücken durch Fachwissen im Rahmen einer oder mehrerer Fortbildung(en), durch qualifizierte Fachstellenmitarbeiter*innen, zu schließen. Auch empfehlen wir den Verantwortlichen die Fachliteratur zu diesem Thema zu lesen.

So könnten wir, die Fachstellenmitarbeiter*innen, in der Zukunft , statt über haltlose Vorwürfe der "Frühsexualisierung" und des angeblichen Anbietens von "Sexzimmern" in Berliner KITAS zu sprechen, unsere ohnehin knappen Ressourcen dafür einsetzen, Erzieher*innen die Inhalte Sexueller Bildung zu vermitteln, sie darin zu bestärken Grenzen zu setzen und zu achten und den Schutz der Kinder vor real existierenden Bedrohungen, wie z.B. Gewalt oder sexualisierte Gewalt, auch konzeptionell zu verankern.

Empfohlene Fachliteratur zur pädagogischen Einordnung und Begleitung kindlicher Sexualität:

- Kindliche Sexualität zwischen sexuellen altersangemessenen Aktivitäten und Übergriffen. Hinweise für den fachlich-pädagogischen Umgang (Strohalm e.V.)
- Sexuelle Übergriffe unter Kindern. Von der Einschulung bis zur Pubertät (Strohalm e.V.)
- Auf dem Weg zur Prävention. Praxisbuch für pädagogische Fachkräfte (Strohalm e.V.)
- Aufklärung von Anfang an. Mit Kindern über Körper, Gefühle und Sexualität sprechen (Christiane Kolb)

Strohalm e.V.
Fachstelle für Prävention von sexualisierter Gewalt
an Mädchen*, Jungen* und Kindern diverser Geschlechter
Luckauerstr. 2
10969 Berlin
Tel: 030/ 6141829

info@strohalm-ev.de
www.strohalm-ev.de